

Gutachter sollen Gefahrenquellen auf den Grund gehen

Zweifel an Sicherheit des Giftmülls

DÜSSELDORF. „Kein Giftmüll in Steinkohlezechen – meine Damen und Herren von den Grünen, was Sie hier betreiben, das ist Panikmache.“ Dieser Satz des FDP-Politikers Hagen Tschoeltsch stammt aus einer Sitzung des nordrhein-westfälischen Landtags im Oktober des Jahres 1992.

Damals hatten die Grünen einen Antrag mit „Kein Giftmüll in Steinkohlezechen“ überschrieben. Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPD, CDU und FDP abgelehnt. „Durch Machbarkeitsstudien ist belegt, dass eine schädliche Verunreinigung des Grund- und Oberflächenwassers (...) ausgeschlossen werden kann“, sagte der damalige SPD-Wirtschaftsminister Günther Einert.

21 Jahre später steht der Giftmüll in Bergwerken wieder auf der Tagesordnung in Ausschüssen des Landtags – und die heutige Landesregierung bestellt Gutachter, die die Sicherheit der unter Tage gelagerten Stoffe abermals überprüfen sollen. Mittlerweile lagern rund 1,6 Millio-

nen Tonnen davon in elf Bergwerken – darunter hochbelastete Rückstände aus der Müllverbrennung.

„Wir wollen Aufklärung“

Zwar lieferten bislang ausgewertete Untersuchungsergebnisse keine Hinweise darauf, dass sich Schadstoffe aus dem Müll gelöst hätten, teilten Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) und Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) gestern mit. Man müsse aber „allen potenziellen Gefahrenquellen auf den Grund gehen“, sagte Remmel. Duin ergänzte: „Wir wollen Aufklärung, auch wenn sie unangenehm und teuer wird.“

Die Umweltschutzorganisation BUND kritisiert seit Jahren, dass der Nachweis für Langzeitsicherheit der „giftigen Untertage-Zeitbomben“ fehle. Es sei nicht erwiesen, dass die Umweltgifte im Untertage-Abfall dauerhaft und sicher zwischen den Gesteinsschichten eingeschlossen seien.

Zwei Gutachter hatten zuletzt die Sicherheit infrage gestellt. Es bestünden Zweifel, dass die in Tiefen von mehr als 800 Meter eingebrachten Giftstoffe nicht austreten und ins Wasser gelangen könnten. Das Umweltministerium hat die Verfasser des privat in Auftrag gegebenen Gutachtens jetzt zum Gespräch eingeladen. Christoph Klemp



Förderturm der Zeche Lohberg/Osterfeld Foto dpa

Bei uns im Internet: Forum Tickende Zeitbomben unter Tage?

Bergaufsicht betont Sicherheit

■ Das Bergbauunternehmen RAG und die Bergaufsicht in NRW betonen, für die Lagerung sei ein Spezialverfahren gewählt worden, das einen Austritt giftiger Stoffe wie Dioxin sicher aus-

schließe. ■ Der FDP-Politiker Dietmar Brockes wirft der Landesregierung „Untätigkeit“ vor. Duin und Remmel hätten längst alle „Hebel in Bewegung setzen müssen“.